

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1893

1 (3.1.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-601369](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-601369)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Samstag
am Freitag und Sonnabend um 10 Uhr
pro Quartal 1 Mark erchl. Post
Bestellgeld. — Bestellungen zu
nehmen alle Postkassen und
Lombdriefträger.

Annoncen kosten die erhaltene
Correspondenz oder deren Raum 10 Pf
für anderwärts 15 Pf

Ammerländer Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Verlegt von
Herrn R. Böttcher in Elsfleth, bei
E. Schlotte in Bremen, Haaren-
stein und Vogelz. A. G. in Bremen
und Hamburg, B. J. S. in
Bremen, Rud. W. J. in Berlin, J.
Bard a. Comp. in Halle a. S., S.
E. Danne u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Intercourse-Comp. aus.

N^o. 1

Elsfleth, Dienstag, den 3. Januar.

ELSFLETH
ELSBURGENSIS

1893.

Tages-Beiger.

(3. Januar.)

☉-Aufgang: 8 Uhr 17 Minuten.

☉-Untergang: 3 Uhr 52 Minuten.

(im Meridian: 0 Uhr 34 Minuten Morgs.)

Sochwasser:

3 Uhr 12 Min. Nm. — 3 Uhr 38 Min. Nm.

Beim Quartalwechsel erlauben wir uns zum Abonnement auf die „Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth“ ergebenst einzuladen.

Der Abonnementspreis beträgt 1 M. pro Quartal, durch die Post bezogen M. 1,25 incl. Bestellgeld.

Die Expedition.

Der Eintritt in das neue Jahr

gibt unwillkürlich den Anlaß zu einem kurzen Rückblick auf das vergangene. Der Anfang des Jahres 1892 war durch die preussische Volksschulvorlage beherrscht. Alle Gemüther waren für und wider erregt und zwar nicht nur in Preußen, sondern in ganz Deutschland. Mitte Januar gelangte die Vorlage an den preussischen Landtag, in dem sich eine Mehrheit für den Entwurf aussprach. Die liberalen Parteien hatten indessen eine starke Gegenströmung in der Öffentlichkeit hervorgerufen und so geschah das Unerwartete: der Schulgesetzwurf wurde zurückgezogen, obgleich er der Annahme durch den Landtag sicher gewesen wäre, und sein Schöpfer, der Kultusminister v. Jeditz, wurde entlassen.

Die auswärtige Politik des Reiches ist im vergangenen Jahre unverändert die gleiche geblieben. Die friedliche Tendenz dieser Politik wird wohl kaum noch ernstlich angezweifelt und die Festigkeit des Dreibundes hat durch die in vorigem Jahre in Kraft getretenen Handelsverträge nur gewonnen, wemgleich sonst über den Werth der neuen Tarife die Meinungen auseinandergehen und insonderheit die Landwirtschaft und der Weinbau Ursachen zu Klagen zu haben glauben.

Der Czar war in Kiel der Gast des Kaisers, König Humbert von Italien in Potsdam. Die internationalen Beziehungen sind durch den ersterwähnten Besuch schwerlich verändert worden und sie brauchten durch den andern nicht verbessert zu werden. Daß der Besuch des Czaren ein zeitlich sehr begrenzter war, daß er in Kiel und nicht in Berlin stattfand, hat vielfach verächnelt.

In der Colonialpolitik sind weitere Erfolge nicht

zu verzeichnen gewesen, dagegen sind sowohl in Ostafrika wie in Kamerun mehrere Zusammenstöße mit den Eingeborenen erfolgt, wobei die deutsche Schutztruppe fast immer den Kürzeren zog. Ob diesen unerfreulichen Dingen durch Verstärkung der Schutztruppe oder durch Preisgabe von Colonialgebieten ein Ende zu machen sei, sollte weniger ein Streitgegenstand politischer Parteien, als vielmehr das Objekt nüchternster Erwägung sein.

In Preußen hat eine Aenderung insofern stattgefunden, als der Posten des Ministerpräsidenten von dem des Reichskanzlers getrennt worden ist. Graf Eulenburg wurde zum Ministerpräsidenten ernannt, während Herr Boffe den Grafen Jeditz als Kultusminister ersetzte. Das preussische Ministerium ebenso wie der Landtag hatten im Wesentlichen mit der Steuerreform zu thun, die denn auch unter Herrn Miquels Leitung um ein gutes Stück gefördert worden ist und im neuen Jahre zu einem vorläufigen Abschluß gelangen dürfte.

Wie der Anfang des Jahres durch die aufregenden Debatten über das Schulgesetz, so wird sein Schluß durch die Discussion über die neue Militärvorlage und die damit zusammenhängenden Steuerentwürfe gekennzeichnet. Der Zuversicht der Regierung, diese Entwürfe schließlich durchzubringen, stehen einstweilen noch die Erklärungen der Mehrheit des Reichstages ausmachenden Parteien entgegen, wonach dieselben nur dasjenige bewilligen wollen, was zur Durchführung der zweijährigen Militärdienstzeit notwendig ist. Es erscheint unnütz, sich heute schon in Vermuthungen über den schließlichen Verlauf der Angelegenheit zu ergen.

Die Volksstimmung war am Schlusse des Jahres keine zufriedene und freudige, und selbst diejenigen Kreise, die mit der Reichsregierung die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer weiteren erheblichen Verstärkung unserer militärischen Rüstungen haben, geben ihre Zustimmung nur mit schwerem Herzen. Denn leider befindet sich unser Wirtschaftsleben immer noch in rückläufiger Bewegung und es sind nicht gar zu viele Anzeichen von einer Besserung in dieser Hinsicht vorhanden. Das macht die Zeiten besonders schwer und wenn wir auf das abgelaufene Jahr ohne Genugthuung zurückblicken, so bieten uns leider auch die Aussichten auf das neue kein erfreuliches Bild; wir müssen eben von der Hoffnung zehren, wie schon seit langer Zeit, und wir werden von diesem Artikel wohl noch einen tüchtigen Vorrath gebrauchen, ehe die wirtschaftliche Krisis, in der wir uns befinden, überwunden sein wird.

Die Tochter des Gaufklers.

Original-Roman von Gebh. Schäpler-Perasini.

(23. Fortsetzung.)

„Gut,“ beruhigte sich das Mädchen; „ich hoffe aber, daß du mich nicht so lange allein läßt wie neulich einmal, sonst laufe ich dir nach und hole dich zurück.“

Kurt lachte hell.

„Das dürste dir doch ein bißchen schwer fallen, Sabine; der Weg ist graulich! Deßhalb ist's auch kein Ritt für dich, um so mehr, da ich in scharfen Galopp reiten muß. Aber siehst du, ich komme nicht fort, folglich auch nicht zurück. — Anton —“

Der alte Reitknecht, welcher seit einer Viertelstunde das ungeduldige Pferd seines jungen Herrn bereithielt, kam mit diesem näher.

„Ich habe wirklich höchste Eile, Sabine!“

Er nahm ihre beiden Hände und schüttelte sie herzlich.

„Nein, mein junger Herr,“ rief Sabine, „so entkommen Sie mir nicht! Reiten Sie gefälligst durch den Park; führen Sie Ihre „Rosinante“ um Bügel und unterhalten Sie mich noch eine Weile. Wen habe ich denn, als dich Unanbbarer? Mama schläft noch, weil sie zu angegriffen vom gestrigen Tage ist; der Doctor hat sich auch verkrochen, und mit Friedrich

mag ich mich nicht unterhalten, der macht mir ein zu grämliches Gesicht. Also verfall' ich mindestens zwei Stunden der Lageweile. Hier hast du die Bügel — so! Nun, willst du oder nicht?“

„Was will ich machen?“ lachte Kurt. „Du bist eine Hure, auf dein Haupt fällt Alles, was in Hohenhausen paßirt, da ich mich unbedingt verspäte!“

„Ich zittere davor!“ lachte Sabine, klatschte den geschmeidigen Hals des Rappens und commandirte heiter: „Vorwärts!“

Und schon im Wegschreiten rief sie dem Reitknecht noch eilrigst zu:

„Was macht denn meine „Mary“ jetzt, Anton?“

„Sie frist!“ antwortete trocken der Alte.

Kurt mußte laut auflachen. Seinen Rappen am Bügel führend, gingen sie sicher zum Schloßthore hinaus.

Der alte Reitknecht zwickte die Augen zusammen und knurrte:

„Es ist doch ein Jammer mit so einem verliebten Paare!“

Draußen lag die Natur im Erwachen; im Thale zerfloh der Nebel vor den blinkenden Sonnenstrahlen. Das junge Paar bog außerhalb des Schloßthores in den Park ein, der sich seitwärts sanft abfallend bis an den Fuß des Berges zog.

Bundschau.

Deutschland. Die kaiserliche Familie war bereits am Freitag Nachmittag von Potsdam nach dem Berliner Schloß übergesiedelt, um dort das Neujahrsfest zu erleben und den üblichen Gratulationsempfang abzuhalten.

Aus Sigmaringen geht der „Post“ die Nachricht zu, daß der Kaiser dort am 8. Januar Abends spät auf dem Schloße eintreffen, im Kreise der Fürstlichkeiten am 9. und 10. verweilen und am 11. Januar über Karlsruhe, wo den großherzoglichen Herrschaften ein Besuch zugebacht ist, die Rückreise nach Berlin antreten wird.

Ueber die handelspolitischen Verhandlungen zwischen Rußland und Deutschland wird halbamtlich aus Petersburg Folgendes gemeldet: In seiner Antwort auf die deutschen Forderungen hatte Rußland von der Einführung eines Meist- und Mindest-Zolltarifes gesprochen. Deutschland hat es darauf als selbstverständlich bezeichnet, daß, so lange Verhandlungen im Gange sind, die Basis derselben nicht geändert werde. In seiner Erwiderung erklärte sich Rußland bereit, mit Aenderung seines Zollsystems bis zum 1. April zu warten, worauf Deutschland auch seinerseits sich verpflichtete, bis zu diesem Termine die jetzt geltenden Sätze aufrecht zu erhalten.

Sämmtliche Bundesrathsmitglieder, die ihren Wohnsitz nicht in Berlin haben, sind schon am Freitag abgereist und werden erst nach Berlin wieder zurückkehren, wenn im Laufe der zweiten Januarwoche die Bundesrathssitzungen wieder aufgenommen werden.

Ueber die Partei, die sich seit einigen Monaten in Geburtswehen befinden soll, urtheilt die „Nordd. Allg. Ztg.“ an leitender Stelle: „Wo, abgesehen vom inhaltlichen Mangel nach einer neuen Vertretungsform ringenden Interessen, auch die mehr äußerliche Voraussetzung des Betragens von bekannten und bewährten politischen Namen fehlt, — wo eine Parteigründung von unbekanntem Leuten betrieben und die Öffentlichkeit durch deren Verkündigung allgemein überläßt werden konnte, — wo man mechanisch „gründen will“, was nur organisch erwachsen kann, da braucht man sich nicht weiter zu wundern, wenn diejenigen nur Spott ernten, die zu thun unternehmen, was ihres Amtes nicht ist und wozu sie die Vorbedingungen offenbar auch nicht einmal einer flüchtigen Erwägung werth erachtet hatten.“

Oesterreich-Ungarn. Die österreichisch-ungarische Währungsregulierung wird jetzt energisch in Angriff genommen. Am Donnerstag Abend fand im

Arm in Arm wandelten die Liebenden durch die Laubgänge.

Ganz vergessen schien Kurt zu haben, daß er doch dem Förster versprochen, pünktlich da zu sein; er hatte es gar nicht mehr eilig.

Der Rappe wieherte mehrmals laut, und ungeduldig schlug er die Hufe auf den kiesbedeckten Weg; ihm ging es viel zu langsam. Aber sein Herr verstand ihn heute nicht.

Unten, wo der Park an die Landstraße stößt, nahm Kurt endlich doch einen gütlichen Abschied und sprang auf sein Pferd.

„Guten Morgen, Sabinechen — und vergiß mich nicht, während ich abwesend bin!“

Der Rappe griff aus.

Kurt schwenkte mit fröhlichem Gruß seinen Jagdhut, und Sabine erwiderte ebenso munter diesen Gruß.

Der Rappe trug seinen Herrn wie der Wind davon.

Noch einige Male wendete Kurt sein Gesicht und schaute nach dem flatternden weißen Tuche; endlich bog er um eine Waldecke und der Spatz war zu Ende.

„So! Jetzt ist er weg!“ sagte trübselig Sabine.

„Ach was!“ lachte sie gleich darauf. „Sei nicht dumm, Sabine! Ein paar Stunden, dann hast du ihn wieder, hast ihn fürs ganze Leben!“

ZFB:2 Entsäuerung

2018

österreichischen Finanzministerium eine mehrstündige Konferenz zwischen dem österreichischen Finanzminister Dr. Steinbach, dem ungarischen Finanzminister Dr. Weferle und den Vertretern der Reichslandtage über die notwendigsten Finanzoperationen statt. Die Verhandlungen beschränkten sich auf einen eingehenden Meinungsaustausch; bestimmte Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt.

Rußland. Wie sehr man mit der Befürchtung recht hatte, daß der infolge der Mißernte des vorigen Jahres so grell hervorgeratene Nothstand chronisch werden würde, beweist wiederum folgendes Telegramm: Aus vielen Kreisen mehrerer Gouvernements kommen Klagen über die große Noth der Bevölkerung. Besonders schwer leidet das Gouvernment Kasan. Das dortige Semstwo (Landshofsvorstellung) suchte bei der Regierung um ein Darlehn von 2 1/2 Millionen Rubel für die Volksversorgung und Bestellung der Felder nach.

Frankreich. Die Regierung richtete, wie es heißt, eine Note an den schweizerischen Bundesrath wegen Wiederanknüpfung der Handelsvertrags-Verhandlungen mit der Schweiz, da Aussicht vorhanden sei, daß die Kammer ihren letzten Beschluß umstoße. Ist dem so, dann muß die französische Volksvertretung vor aller Welt das schöne Geständniß ablegen, daß sie zumweilen ungerechnungsfähig ist.

Kriegsminister Freycinet wird dem „Sicde“ zufolge im Januar zurücktreten und dem politischen Leben entsagen.

In dem Panamaskandal ist durch die Neujahrsferien der Deputirtenkammer eine kleine Pause eingetreten. Der letzte Ministerrath soll sehr stürmisch verlaufen sein, da man sich über weitere Strafverfolgung befohener Deputirter nicht zu einigen vermochte. Die Regierung soll übrigens sehr ruhig sein, da sie sich des Geeres und der Pariser Polizeitruppen vollkommen sicher fühle.

Belgien. Endlich hat sich der Ministerpräsident Bernaert entschlossen, den Regierungsentwurf zur Verfassungsrevision vorzulegen. Die Grundzüge lauten: 1) Der Wahlkreis (Klassenwahl) ist abgeschafft. 2) Das Wahlrecht steht allen Staatsbürgern zu, die in einem mit mindestens 10 Fr. Grundsteuer belasteten Hause wohnen. 3) Alle Staatsbürger, die diese Bedingung nicht erfüllen, können trotzdem das Wahlrecht erwerben, falls sie sich einer Wahlprüfung unterziehen. 4) Die Ausübung des Wahlrechts ist obligatorisch, die Nichtausübung wird unter Strafe gestellt. 5) Einführung des Proportionalitätensystems, d. h. Vertretung der Minderheiten. 6) Den Kammerern steht es frei, ohne Verfassungsänderung das allgemeine Stimmrecht einzuführen, sobald sich in beiden Häusern des Parlaments eine Zweidrittel-Mehrheit dafür findet.

Amerika. Eine Extrasektion des amerikanischen Congresses behufs Wälderung der Mac Kinley-Bill scheint nicht beabsichtigt zu sein. Der Präsident des Repräsentantenhauses hat Cleveland besucht und erklärt, die Entscheidung über die Einberufung des Congresses zu einer Extrasektion liege ganz in den Händen Clevelands. Dieser ist indeß dazu nicht geneigt.

Locales und Provinzielles.

Elsteth, 2. Januar. (Mittheilungen in der Kirche zu Elsteth am Neujahrstage 1893.) Im Jahre 1892 wurden in dieser Kirchengemeinde 97

Kinder geboren, 45 Knaben und 52 Mädchen (1891 58 und 27), darunter 4 Knaben und 2 Mädchen todtgeboren; 3 Knaben und 2 Mädchen sind ungetauft verstorben. Getauft wurden 10 schon 1891 geborene Kinder, sämmtlich Söhne, und 73 im Jahre 1892 auch geborene Kinder, zusammen also 83 Kinder, 45 Söhne und 38 Töchter (1891 48 und 33). Confirmit wurden, sämmtlich am Palmsonntag, 70 Kinder, 35 Knaben und 35 Mädchen, (1891 32 und 34). 28 Ehen wurden hier geschlossen und kirchlich eingeseget (1891 17, 1890 28). Gestorben sind hier, die 6 todtgeborenen Kinder mitgerechnet, 59 Gemeindeglieder (1891 60), 5 Wittwer, 12 Wittwen, 12 Ehemänner, 5 Ehefrauen, 3 unverehelichte Erwachsene, einer männlichen und 2 weiblichen Geschlechts, zusammen also 37 Erwachsene, unter ihnen 28 über 60, 21 über 70, 9 über 80, 1 über 90 Jahre alt, und 22 Kinder unter 14 Jahren, unter ihnen 20 auch weniger als 6 und 16 weniger als 1 Jahr alt. Das heilige Abendmahl haben im öffentlichen Gottesdienst 298 Personen gefeiert, 120 Männer und Jünglinge, 182 Frauen und Jungfrauen, in Privathäusern 5 Personen, 1 männlichen und 4 weiblichen Geschlechts. Ueber den Stand der kirchlichen Armenpflege ist Folgendes mitzutheilen: Der Kapitalbestand, zu Anfang des Jahres 750 M., erhöhte sich durch ein Legat der Wittve Meyer geb. Kuck zu Deichstücken im Betrage von 500 M. auf 1250 M., welche zinslich belegt sind. — In Cassa waren zu Anfang des Jahres 107 M. 85 h., vorläufig belegt, im Lauf des Jahres zur Kasse gezogen 150 M., zusammen 257 M. 85 h. Der Ertrag der Kirchenbeden an den Sonn- und Festtagen, an welchen er nicht für andere Zwecke bestimmt war, betrug 224 M. 15 h. (1891 241 M. 20 h.). Gehehnt wurden 169 M. 60 h., darunter wieder 100 M. vom Eisflehner Bankverein. An Zinsen und einem Coursegewinn wurden 31 M. 05 h. vereinnahmt, an Brüche wegen verspäteter Umschreibung im Kirchenstuhl- und Grabregister 12 M., wegen einer verkannten Sitzung 1 M. 50 h. Die Einnahme nebst Cassabehalt vom Vorjahre betrug also 696 M. 15 h., verausgabte wurden zu Unterstützungen Hülfbedürftiger 532 M. 55 h., so daß jetzt in Cassa sind 163 M. 60 h. Die Erträge der sonstigen Bedensammlungen bei der Kirche waren: am Bußtage für die Oldenburger Diakonissenanstalt 20 M., am 1. Pfingsttage für die Heidenmission 17 M. 30 h., am Reformationsfest für den Gustav-Adolf-Verein 17 M. 70 h., am Todtenfest für das Kauffe Haus bei Hamburg 11 M., am ersten Adventsonntage für den Kirchenbau in Bethlehem 4 M. 70 h., am 1. Weihnachtstage für das evangelische Krankenhaus in Wildeshausen 18 M. 10 h. In die Sparcassse zu Oldenburg wurden durch mich 5041 M. 10 h. eingelegt in 98 Einzelposten, erhoben 4691 M. 90 h. in 30 Posten.

Pastor Gramberg.

Unsere hiesigen Bäcker haben den Preis des 10pfündigen Schwarzbrottes um 5 Pf. herabgesetzt. Es kostet dasselbe jetzt 75 Pf.

In der gemeinschaftlichen Sitzung der Vorstände des hiesigen Turnerbundes und des Kriegervereins wurde, in Rücksicht auf die Geburtsstagsfeier des Kaisers, das Stiftungsfest des Turnerbundes auf den 5. Februar festgesetzt.

Am Sonnabend wurden hier drei junge Leute aus Altenhutorf wegen Sittlichkeitsvergehen in Untersuchungshaft genommen.

Er war absichtlich in die Gegend gekommen, nach einer Abwesenheit von sechzehn langen Jahren. Seit länger als einem Jahre trieb er sich wieder auf vaterländischem Boden herum; nach Felsberg zu kommen, war ihm jedoch nicht möglich gewesen; auch hatte er immerhin einige Scheu davor.

In Amerika drüben hatte er kein Glück gehabt; das Geld des Doctors war bald dahin bei einem Charakter wie ihn Stanislaus Ferina besaß.

Dennoch konnte er nicht so schnell wieder zurück, obwohl es ihm auf amerikanischem Boden noch viel schlimmer erging, als seiner Zeit auf dem vaterländischen. Er war eben doch nur ein Stämper in seinem Fache und ein Lump obendrein.

Aber zur Rückkehr braucht man Geld, und Stanislaus besaß nichts mehr; was er sich erwarb, reichte kaum zum Leben hin.

So hatte Stanislaus sich die Jahre in Amerika herumgeschlagen. Er versuchte gar nicht, an den Doctor zu schreiben; vor dem hatte er Respekt; das heißt, nach seiner Art. Der hätte ihm ja auch nichts gegeben. Doch wenn er den Aufenthalt seiner Tochter gemüth hätte, die unterdessen ja eine Dame geworden sein mußte — an die hätte er sich gewendet.

Aber daß sein Kind, das er vor langen Jahren als eine Laß von sich wälzte, als Kind der Gräfin

* Die Weser ist heute hier in Folge des starken Frostes zum Stehen gekommen. Das altbekannte Sprichwort: „Wenn die Tage kühlen, fangt der Winter an zu strengen“, bestätigt sich jetzt wieder.

Die Sylvesternacht ist hier ziemlich ruhig verlaufen. Das in früheren Jahren so häufige Schießen hat fast ganz aufgehört.

Am Mittwoch, den 4. Januar, findet im Theater zu Oldenburg die 6. Abonnements-Vorstellung für auswärtige statt. Zur Aufführung gelangt: „Peziosa“.

(Theater.) Die Sonntags-Vorstellung im Theater war eine äußerst gelungene. Gegeben wurde „Familie Kuckhuhn“ von Fris Reuter. Alle Mitspieler leisteten was nur irgend verlangt werden konnte, ja es waren einige, die sich selbst übertrafen. Zu denen gehörte in erster Linie Fr. Klemann als Carl Ludwig, dem lebhaften Temperament war diese Rolle förmlich auf den Leib geschrieben, und sie wußte die parit-deutsche Sprache so zu handhaben, daß selbst unser sachverständiges Publikum davon entzückt war. Herr Hartmann gab mit Feinheit den verliebten jungen Advokaten. Director Klemann als Gerichtsdieners Kuckhuhn brachte das Publikum durch drastische Wiedergabe seiner unromantischen Rolle zu stürmischem Beifall. Die nächste Vorstellung (heute Dienstag) bringt ein vorzügliches Lustspiel, „Die goldene Spinne“, mit welchem die Direction überall große Erfolge erzielte. Die „Greifswalder Zeitung“ äußerte sich über das Stück folgendermaßen: „Man hat gesagt, daß die seit Jahren plattgegriffene Lustspielfabrikation für die deutsche Bühne von unangenehm Wirkung gewesen sei; und das mit vollem Rechte! Die wie Pilze aufschießenden Producte dieses Genre sind meist nur von kurzer Lebensdauer gewesen und haben zwar die Lauchlust des Publikums einige Male erregen können, sind aber doch bald ihrem verdienten Schicksal, der Vergessenheit verfallen. Um so erfreulicher ist es, wenn eine Theaterdirection, dies wohl erkennend, unter dem vorhandenen ungezählten Material strenge Auslese hält und nur wirklich Gutes zur Aufführung bringt. Und in der That war das uns gestern vorgeführte Lustspiel von Franz v. Schönthan „Die goldene Spinne“, eins jener vornehmen Stücke, die dem Charakter des Lustspiels vollständig gerecht werdend, doch auch inhaltlich und sprachlich nichts zu wünschen übrig lassen. Die einzelnen Figuren sind scharf gezeichnet, und einheitlich durchgeführt, was namentlich von den Hauptrollen, Klingenberg und Hänsling, gilt. Fast diese der darstellende Künstler richtig und führt sie dementsprechend vor, so kann das Stück seine Wirkung nicht verfehlen. Daneben weiß Verfasser in der bekannten und anerkannten Weise durch ungekünsteltes Einführen neuer Momente in jedem Acte die Aufmerksamkeit des Publikums mehr zu fesseln und wird, was ja leider oft der Fall ist, durch ein Zuviel niemals ermüden.“

(Weihnachten auf dem atlantischen Ocean.) Aus Genua wird geschrieben: „Stille Nacht, heilige Nacht“ erklang es am heiligen Weihnachtsabend von der Schiffs-capelle im Salon des Dampfers „Kaiser Wilhelm II.“, woselbst sich die sämmtlichen verschiedenen Nationen angehörenden Passagiere um den nach deutscher Art festlich gepuzten hellglänzenden Weihnachtsbaum versammelt hatten. Ja, es war eine stille Nacht, nach dem Südwest-Sturm, der vorher 48 Stunden gewüthet und das Meer zu himmelhohen Bogen geweht hatte, von denen die ältesten Seeleute an Bord behaupteten, daß sie gleich hoch noch niemals gegangen seien, sie

Felsberg lebte; davon hatte er keine Ahnung. Mit einer Künstlertruppe kam er schließlich über den Ocean und nun zog er wieder im Lande umher, sich schlecht und recht ernährend. Doch er keine glänzenden Verdienste zu verzeichnen hatte, bewies zur Genüge seine besetzte Kleidung.

Auch im Gesichtse des sehr alternden Komödianten waren große Veränderungen vor sich gegangen. Tiefe Furchen lagen darauf, und der lange Schnurrbart war nicht mehr fest nach oben gedreht, sondern hing schlaff über den Mund, um den sich ein Zug von Härte, gepaart mit Verschlagenheit, bemerkbar machte.

Haar und Bart waren stark ergraut; die schwarzen Augen bligten nicht mehr froh und herausfordernd; jetzt blinzelten sie tückisch in ihren Höhlen.

Als die Truppe, mit der er zog, die Richtung gegen Felsberg nahm, hatte Stanislaus dem Leiter derselben wohl sagen können, daß in dieser Gegend zur Genüge zu finden war. Dies hatte er damals zur Genüge erfahren, als sie alle zusammen beinahe verhungerten. Allein er that dies nicht, weil es in seinem Interesse lag, dorthin zu kommen.

Die anderen mochten seinetwegen hungern; er wollte sich schon schadlos halten.

Der Doctor hatte das Mädchen nicht bei sich in der Residenz; dies hatte er in Erfahrung gebracht, da er

erinnerten sich nicht, ein solches Unwetter jemals vorher erlebt zu haben. Selten wird das schöne Weihnachtsfest unter um den Christbaum versammelten Menschen mehr Fröhlichkeit und Dank erzeugt haben, als nach dem schwer bestandenen Kampfe mit dem drohenden Elemente am letzten Weihnachtsabend an Bord des Dampfers „Kaiser Wilhelm II“. Es war eine herrliche wohl vereinigte, dankende Weihnachtsfeier auf dem Ocean. Dankend und rührend wurde die schöne, deutsche fernmännliche Sitte von dem amerikanischen Prediger O'Connell in seiner vorzüglichen Weihnachtsrede anerkannt. Er bezeichnete sie für jeden Anwesenden als unvergessbar und sprach dem wackeren Capitain und seiner Besatzung im Namen Aller einen herzlichen Dank aus.

Oldenburg. Am zweiten Weihnachtstage, so wird der „D. Z.“ berichtet, hatte das Dienstmädchen eines hiesigen Kaufmanns das Erlaubniß erhalten, ihre Eltern zu besuchen, um denselben ihr Weihnachtsgeschenk, bestehend in Stoff zu einem Kleide und allerlei Kleinigkeiten, zu zeigen. Beim Weggehen wurde das Mädchen von ihrer Dienstherrin zurückgerufen, um noch einen Auftrag in Empfang zu nehmen. Unvorsichtiger Weise legte dasselbe ihr Paket mit dem Kleiderstoff auf eine im Hausflur stehende Kiste, als es nach einigen Minuten wieder erschien, war das Paket zu ihrem Schrecken verschwinden. Alles Suchen und alles Weinen brachte das Verlorene nicht zurück. Wer aber beschreibt die Freude und das Erstaunen des Mädchens, als es am andern Tage das Paket wieder zugefandt erhielt mit einem Zettel: Abiender wäre zwar schon tief gesunken, aber so tief doch nicht, daß er ein armes Mädchen um ihr Weihnachtsgeschenk besorge. Er hätte aus einem Briefe, den das Mädchen an seine auswärts bedienstete Schwester geschrieben, und der bei dem Kleide gelegen (die Eltern des Mädchens hatten noch ihre Grüße hinzugefügt) das Nähere erfahren und sende nun alles zurück. — Handelt es sich hier wirklich um einen Act seltener Spitzbubenehlichkeit oder um einen schlechten Witz, den man sich mit demarmen Dienstmädchen erlaubt hat — dies zu beurtheilen, überlassen wir dem Scharfsinn unserer Leser.

Halstrup, 30. December. Wat geiht dat d'r mitinner doch pugig her inn' Welt! Vor kurzem, so erzählt der „Ammerl.“ kehrte ein bekannter sehr heroischer Wittwer aus Dingsda, der sich schon seit Jahr und Tag auf der Brautichau befindet, in dem Krüge ein und machte ein Gesicht, als wenn er erst eben eine Schlacht verloren hätte. Dem mitleidigen Jan fiel das sofort auf und in seiner Gutmüthigkeit schlängelte er sich „staut'peh“ an den Heirathscondidaten (nennen wir ihn „Fiedel“) heran, um, wenn's noth that Trost zu spenden. Anfangs war Fiedel verflocht, denn er wollte dem Jan durchaus nicht den Grund seines plurierten Aussehens vermelden. Jan war aber dahin schlau und hatte insolge dessen den Fiedel bald so weich wie Butter. „Nä“, sagt er endlich zu Fiedel, „wu kommt dat denn, dat du so trorig bist, du heft nu en Frowinischjunnan, dat di gefallt, un du gefallst ehr, Minich, wat mußt du denn noch mehr?“ — „Jan, jan,“ versetzte darauf der Fiedel, „ich möchte wohl, ich wollte wohl, aberst“ — „Na, nu awers raus mit dem aberst“, plägte Jan wieder los. „Aberst, aberst“, entrang es sich mühsam aus Fiedels Tiefinnerstem — „aberst, besser Jan, es stände dem Ehebindnisse sonst auch wohl nichts im Wege, aberst

einige Monate zuvor den Ort berührte. Also wahrscheinlich auf Felsberg. Möglich, daß sich Sabine in Diensten der Gräfin befand; einerlei, helfen mußte sie ihm, in welcher Stellung sie auch war.

Klug mußte er es freilich anfangen, daß der Doctor, der für das Wohl Sabines sorgte, nichts merkte. Also that er am besten, seine Tochter allein und im Geheimen abzufangen.

Wahrscheinlich wußte sie gar nicht, daß sie noch einen Vater hatte. Stanislaus malte sich mit grausamer Genugthuung die Ueberalzung seines Kindes aus, wenn er mit dieser Enthüllung vor sie trat.

Was kümmerte ihn der Vertrag und das Ehrenwort! Er war Vater. Wer wollte ihn auch ernstlich hindern, sich seinem Kinde zu entdecken? Nur der Doctor, und er brauchte vorläufig gar nichts zu wissen.

Etwa zwei Stunden von Felsberg entfernt gab die Künstlertruppe Vorstellungen.

Stanislaus Ferina hatte sich Tags vorher frei gemacht und ging zu Fuß nach dem Schlosse.

Als er im Dorfe unten ankam — es war am Nachmittage —, fand er die Bauern in der freudigsten Aufregung. Alles feierte, und kein Mensch hätte sich um den zerlumpten Fremden gekümmert, wenn sich dieser nicht, um Auskunft zu erlangen, mitten unter die angesehensten Bauern an einen Tisch gesetzt hätte.

— der Mann von die Frau lebt ja noch — — —
Gedächtnis war das „flüchtige Wort“ gefunden.

Vermischtes.

— Brinkum, 30. Dec. Eine ganze Familie in unserem Nachbarteort Seddenhausen schwebte gestern in Gefahr, durch Kohlenoridgeas vergiftet zum werden. Zwei an der Eisenbahnstation Kirchweyhe Bedienstete wohnen dort mit ihren Familien — die beiden Ehefrauen sind Schwestern — in einem Hause. Als der eine Beamte gestern Morgen nach beendetem Nachtdienst nach Hause kam, wollte er seinen Schwager, der Tagdienst hatte, wecken. Er ging, als sein Klopfen nichts nützte, in das Zimmer, in welchem die Familie Mann, Frau und zwei Kinder von 8 bezw. 2 Jahren schliefen und fand das Zimmer mit Kohlenrauch angefüllt. Nach einigen Bemühen gelang es ihm, die Frau zu ermuntern, bei den übrigen Familiengliedern war ihm dies nicht möglich. Er öffnete nun sofort Thüren und Fenster, um frische Luft in das Schlafzimmer dringen zu lassen und Nachbarn eilen schleunigst zu unserem Arzt, Dr. Cuckin, dem es durch rasches und energieliches Eingreifen gelang, die Frau und die beiden Kinder wieder gesund zu machen, während der Mann besinnungslos blieb und auch heute noch in einem tiefen Schlaf liegt. Es ist jedoch nach Ausspruch des Arztes Hoffnung vorhanden, auch den Mann wieder herzustellen. Möge der Fall allen, die es lieben in geheiligtem Schlafzimmer zu schlafen, als Warnung dienen, vorsichtig zu sein.

— Dstrowo, 29. Dec. Am ersten Weihnachtsfeiertag hat der Arbeiter Mykoldegak in dem Dorfe Strzyzew, Kreis Ostrowo, seine Ehefrau mittelst eines starken Knüttels erschlagen. Unmittelbar darauf wollte er sich aufhängen, ist von Dorfsleuten aber gefesselt und dem Amtsgericht zu Schildberg eingeliefert worden. Die Veranlassung zu dem Morde ist folgende: Eine Tochter des Mörders, der Unbemittelte ist, wurde von einer Schwester der Erschlagenen, einer verheirateten Bunt, die in demselben Dorfe wohnt und in recht günstigen Verhältnissen lebt, adoptirt. Am Weihnachtsfeste sollte die Hochzeit der Tochter stattfinden, zu der jedoch die eigenen Eltern, wahrscheinlich wegen ihrer Armut, von der Bunt nicht geladen waren. Ueber diese Zurücksetzung entrüstet, nahm M einen Knüttel und hieb so lange auf sein Weib ein, bis sie todt war. Hierbei schrie er: „Wenn sie uns nicht zur Hochzeit haben wollen, dann mögen sie zu unserem Begräbniß kommen.“ Bemerkenswerth ist, daß die Hochzeit der Tochter trotzdem gefeiert wurde.

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 1. Jan. Nachdem das Kaiserpaar Vormittags die Glückwünsche der Familienmitglieder entgegengenommen, begab sich dasselbe zum Gottesdienst nach der Schloßcapelle. Hierauf fand Cour im weißen Saale statt. Sodann empfing der Kaiser die Votivhafter, die commandirenden Generale und Admirale und begab sich um 12¼ Uhr mit dem Prinzen Heinrich und Gefolge nach dem Zeughaufe zur Paroleausgabe. — Während des Segens in der Capelle gab im Lustgarten die Artillerie 101 Schuß ab.

Als der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich nach der Paroleausgabe zu Fuß nach dem Schlosse zurückkehrte, trat ein Mann aus dem Publikum vor und

überreichte eine Bittschrift, welche Prinz Heinrich abnahm. Das Lösungswort der Parole war, wie im Vorjahre „Königsberg-Berlin“. Morgen Nachmittag findet im Schlosse eine große Mittagstafel statt, zu welcher die commandirenden Generale Einladungen erhalten haben.

— Hamburg, 1. Jan. Die Cholera-Commission des Senats macht bekannt, daß bei einem gestern erkrankten Arbeiter in der Aylstraße Cholera festgestellt worden ist.

— Trier, 31. Dec. Der Bischof Korim richtete ein öffentliches Schreiben an die Bergleute des Saarreviers, worin er sie dringlichst vor Vetheiligung an dem Streik warnt.

— Bern, 1. Jan. Bei dem heutigen Neujahrsempfange gab der französische Gesandte Arago dem Bunsche Ausdruck, daß der hoffentlich nur momentane Abbruch die traditionellen Handelsbeziehungen nicht vernichten möge; der Tarifkrieg könne nicht andauern. Bundesrath Schenk erwiderte darauf, der Bundesrath bedauere die Wendung der Ereignisse, an der die Schweiz unschuldig sei; jetzt sei sie gezwungen, Maßregeln zum Schutze ihrer Interessen zu ergreifen.

— Kopenhagen, 1. Jan. Nach dem „Danebrog“ wird der Kriegsminister Bahnsen im Frühjahr zurücktreten und durch den Generalmajor Koefod ersetzt werden.

— Gestern Abend versagte bei einem Eisenbahnzuge, der in den Bahnhof von Klampenborg einlief, die Vacuumbremse. Die Locomotive lief auf einen Erdbank und wurde nebst dem ersten Wagen zerstört. Der Heizer wurde getödtet, der Locomotivführer verwundet. Passagiere sind nicht verletzt worden.

— Rom, 1. Jan. Der König empfing heute die Vertreter der staatlichen Körperschaften und nahm deren Glückwünsche anlässlich des Jahreswechsels entgegen. In seiner Antwort an die Deputationen des Senats und der Deputirtenkammer sagte der König, er sei glücklich, daß das neue Jahr unter den besten und glücklichsten Vorzeichen hinsichtlich der internationalen Beziehungen Italiens begünne.

— Paris, 1. Jan. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung des französischen Generalconsuls in Hamburg, Graf Valmy d'Arrieourt, zum Officier der Ehrenlegion.

— Bukarest, 1. Jan. Der Minister des Auswärtigen, Lahovary, verlas gestern in den Kammern den am 27. December zwischen dem Könige und der Königin von England abgeschlossenen Ehevertrag zwischen dem Prinzen Thronfolger und der Prinzessin Marie von Edinburgh. (Beifall.)

— Petersburg, 1. Jan. Seit einer Reihe von Tagen sind hier keine neuen Cholera-Erkrankungen vorgekommen. Die Epidemie wird daher in Petersburg als erloschen betrachtet.

— London, 1. Januar. Das englische Schiff „Bancouver“, von Saint John nach Benarth, wurde am 22. Dec. auf 47° nördl. Breite und 35° westl. Länge Wassermachend von der Mannschaft verlassen. Alle an Bord befindlichen Personen wurden gerettet.

— Buenos Ayres, 31. Dec. Die Staats-einnahmen Argentiniens betragen im abgelaufenen Jahr 104,000,000 \$ Papier und 1,250,000 \$ Gold.

Wasserstand der Weser an der großen Brücke. Bremen, 31. Dec., Morgens 8 Uhr, 1,55 m. unter Null.

Sie schauten freilich den Unverschämten wüthend an; aber Stanislaus erfuhr doch, was er wissen wollte. In dem Schlosse oben also war Verlobung! Alle Wetter! Und das ganze Dorf war eingeladen. Das mußte ein glückliches Paar sein! Und die Braut? Sabine Ferina! — Und der Bräutigam? — Kurt, Graf von Felsberg!

Stanislaus Ferina verdrehte die Augen und stürzte wie ein Wahnsinniger zur Thür hinaus, als er den Namen hörte.

Allmählich ward er ruhiger; er brauchte diese Ruhe dringend. Mit der größten Vorsicht mußte er zuwege geben.

Er wartete also die Nacht ab und schlief sich dann in den Schloßpark, in der Hoffnung, Sabine zu sehen. Allein er sah sie wohl von seinem Verstecke aus; aber es war ihm unmöglich, in ihre Nähe zu kommen.

Dann später, als Alles fort war, hatte er sich einen Ort gesucht, wo er sich die Nacht wenigstens austrinken konnte.

Er nahm sich vor, nicht eher Felsberg zu verlassen, als bis er Sabine gesprochen hatte.

Am Morgen vernahm er den Hufschlag eines Pferdes; das weckte ihn auf, und den Thau von sich abklopfend, schaute er sich um.

Auf dem Wege drüben, ziemlich gedeckt durch

Strandwerk, sah er das Pferd und daneben einen jungen Mann und — er streckte den Kopf aus — das war Sabine!

Vorsichtig bog er sich zurück; sie mußte ja wieder vorbeikommen.

15.

Und sie kam wieder zurück, Sabine, die glückliche Braut; freudestrahlend, wie sie gegangen.

Rechts und links vom Wege standen Blumen; die pflückte sie ab und füllte den am Arme hängenden großen Hut.

Mama sollte damit erfreut werden. Wie sie sich wundern wird, daß Sabine schon so frühe auf und im Parke draußen war!

Jetzt bog das Mädchen um den großen Fliederstrauch, und ein Ausruf des Schreckens entschlüpfte ihrem Munde.

Er hatte sie erkannt auf den ersten Blick: das war Sabine, schön wie ihre Mutter gewesen. Ein eigenthümliches Gefühl, das beinahe etwas von Stolz in sich hatte, bemächtigte sich des verkommenen Vaters.

Das war seine Tochter, sein Kind, wie es vor ihm stand — schön und herrlich.

Sabine zitterte vor Schreck am ganzen Leibe und hoffte vergeblich, daß der unheimliche Mensch ihr die Passage frei mache. (Fortsetzung folgt.)

Immobil-Verkauf.

Erbschaft. Die Erben des weil. Pro-
prietärs G. F. Stindt hief. lassen am
Donnerstag, den 5. Januar d. J.,
Morgens 11 Uhr,
im Gerichtshoflocale hiersebst die an der
Mühlenstraße belegenen Immobilien
öffentlich meistbietend
zum dritten und letzten Male
zum Verkaufe aufsetzen.

Die Immobilien bestehen aus einem
großen schönen dreistöckigen Wohnhause
nebst Anbau und einem außerhalb Deichs
belegenen Garten, groß 27 Ruthen.

Das Haus ist zu zwei separaten ge-
räumigen Wohnungen eingerichtet und
wird außerdem in Barriere seit langen
Jahren ein Colonialwaaren-Geschäft be-
trieben. Im Anbau befindet sich außer-
dem noch eine separate Wohnung. Das
Haus ist solide und fest gebaut, im besten
Stande und auf's Bequemste eingerichtet.
Dasselbe ist einem Kaufmann sowie einem
Privatmann seiner schönen Lage wegen
mit Recht zum Ankauf zu empfehlen.

Sodern ich Kaufstiebhaber einlade, be-
merke noch, daß in diesem Termine der
Zuschlag erteilt wird.

G. Borgstedt, Auct.

Empfehle zu jedem Mittwoch

frische Seefische.

Vorherige Bestellung erwünscht.

Ed. Fleck.

Freundschafts-

und **Fräutlinge**, in jedem Feingehalt
und Größe, billig bei

G. D. Wempe.

Bergmann's

Vaseline-Cold-Cream-Seife
ist durch ihre Zusammenstellung mildeste
aller Seifen und besonders gegen raube
und aufgelpungene Haut zu empfehlen.
Vorr. à Pack 3 Stück 50 ¢ bei

A. von Hütschler.

Neues Jahr, neues Glück!

Zu der am 5. Jan. neu be-
ginnenden **Groß-Hamburger**
Geldverloosung empfehlen für
1. Ziehung

1/2 Loose à 6 M., 1/2 à 3 M.,
1/4 à 1.50 M.

An **Hauptgewinne** kommen
folgende zur Entscheidung:

In 1. Cl. 50,000 M., in 2.
55,000 M., 3. 60,000 M., 4.
65,000 M., 5. 70,000 M., 6.
75,000 M., in 7. Cl. ev. 500,000,
spec. 300,000, 200,000,
100,000, 60,000, 40,000
30,000 M. u.

Es bietet sich also die **aller-
großartigste Gewinnlegen-
heit**, so daß Jedermann sein Glück
versuchen sollte. Aufträge, welche unter
Nachnahme nach allen Orten prompt
ausführen, **erbitten recht bald.**

Mindus & Marienthal,
Hamburg.

Für das Groß. Oldenb. concess. u. r.

Reparaturen

an Taschen-, Wand-, Stand- u. Spiel-
Uhren, Gold-, Silber- und unedigen
Schmucksachen sauber, rasch und billig.

G. D. Wempe, Uhrmacher.

Rathenover Brillen,

von 1 bis 3 M. bei

G. D. Wempe, Uhrmacher.

**Gleichen Erfolg gegen Ange-
ziefer und für die Hautpflege des
Biehes hat kein anderes Mittel
aufzuweisen!!**

Das **Angeler Viehwaspulver**
befeuchtet schnell und sicher jegliches Lungeziefer bei
Kühdvieh, Pferden, Schafen und Schweinen. Es
übertrifft nicht nur jedes andere hier zu Lande
gebräuchliche Mittel an Wirksamkeit und Billigkeit,
sondern wirkt außerdem überaus wohltuend auf
die Gesundheit der Thiere.

Dieselben zeigen, mit diesem Mittel gereinigt,
erhöhte Fröhlichkeit und erhalten ein weiches und
glänzendes Fell.

Padete à 50 Fig. resp. 1 M. für 5 resp. 10
Stück Vieh mit einer Veilage: „Die Wichtigkeit
der Hautpflege beim Rindvieh.“

Zu haben mit genauer Gebrauchsanweisung an
jedem Packet, allein e h t in der

Apothek zu Elsfleth.

!! Man verahre genau nach Vorschrift. !!

Zu vernichten.

Auf Mat eine **Oberwohnung** in
meinem Hause.

Joh. Bargmann.

Theater in Elsfleth.

(Stedinger Hof bei Frau Griepenferl.)

Es finden nur noch wenige Vor-
stellungen statt.

Dienstag, den 3. Januar:

Sensationell! Neu!

Die goldene Spinne.

Schwank in 4 Acten von Schönthan.

Anfang 8 Uhr.

Es ladet ein **W. Klemann.**

Els- Turner- flether bund.

Außerordentliche

General-Versammlung

am **Sonnabend, den 7. Januar,**

Abends 8 1/2 Uhr,

in der **Turnhalle.**

Tagesordnung:

Verlegung des **Stiftungsfestes** um 8 Tage.

Der Vorstand.

Angek. u. abgeg. Schiffe.

Antwerpen, 2. Jan. von
Sterna, Schumacher Squique

via Falmouth

Liverpool, 31. Dec. nach
Industrie, Kamppehl San Francisco

off Lizard, 29. Dec. von
Erna, Braue Pasagoula nach Brake

Mona-Zsland, 10. Dec. von
Apollo, Weiße Rio d. S.

off St. Catherine-Wt., 30. Dec.
Concordia, Segebede Wind Ofi

Squique, 2. Jan. nach
Windsbraut, Freese Canal f. D.

Autofagafta, 31. Dec. von
Carl, Behrens Balparaiso

Gesprochen: Ruthin, Hamer auf 8° 50'
N. und 25° 12' W., alles wohl.

Kaiser Friedrich- Ruhmeshallen-Lotterie

1. Ziehung **17. und 18. Januar 1893**

2. " **17. und 18. Mai 1893**

Für beide Ziehungen gültige Loose
à 1 Mark (11 Stück 10 Mark.)

Liste und Porto 50 Pf.

Jedes in erster Ziehung gezogene Loos erhält außer 30
dem Gewinn noch ein Freiloos zur zweiten Ziehung. 45

Rob. Th. Schröder,
Kölner Dom-Lotterie

1	Gewinne	Mt. 50 000 =	Mt. 50 000
2	"	" 20 000 =	" 40 000
3	"	" 10 000 =	" 30 000
4	"	" 6 000 =	" 18 000
5	"	" 5 000 =	" 20 000
18	"	" 3 000 =	" 54 000
17	"	" 2 000 =	" 34 000
15	"	" 1 000 =	" 22 000
33	"	" 1 000 =	" 33 000
30	"	" 800 =	" 24 000
40	"	" 600 =	" 24 000
30	"	" 500 =	" 15 000
"	"	" 400 =	" 12 000
"	"	" 300 =	" 13 000

**Hauptcollecteur,
Lübeck.**

Ziehung 23.—25. Febr. 1/2 Loos M. 3,
1/2 M. 1,75, 1/4 M. 1. Amtl. Liste u. Porto 30 P.

„Meyer's Lebensbitter“ von S. F. Ernst Meyer in Lemgo wirkt
ganz vorzüglich und ist hochfein im Geschmack. Ausschank erfolgt in den
meisten besseren Gastwirthschaften.

„Meyer's Lebensbitter“ Kaffee's! Sparfam im Gebrauche!

kräftig! 25% Ersparniß! haltbar!

Harries & Martens, Bremen.

Preise: Nr. 1 2 3 4 5 6 7 in 1/2 u. 1 Pfd.
M. 2.—, 1.90, 1.70, 1.60, 1.50, 1.40, 1.30. Packeten.

Niederlagen in Elsfleth:

Joh. Bargmann, E. C. Hayen, Th. Ruykhaver.

114. Herzogl. Braunschw. Landes-Lotterie.

100 000 Loose mit 50 000 Gewinnen
von zusammen **10 509 000** Mark werden innerhalb 5 Monaten in
6 Classen zur Vertheilung kommen:

Höchster Gewinn ev. 500 000 Mk.

Die Ziehung 1. Classe beginnt am **12. Januar 1893.**
Originalloose hierzu empfiehlt zum amtlichen Preise von

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
M. 16,80.	M. 8,40.	M. 4,20.	M. 2,10.

Die Preise der Loose für alle 6 Classen sind:

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
M. 126.—.	M. 63.—.	M. 31,50.	M. 15,75

Coulante und discrete Bedienung.

G. Daubert jun., Braunschweig.

Älteste concessionirte Lotterie-Haupt-Collecte,
gegründet 1793.

Ziehung am 5. Januar 1893. 500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger große Geld-
Verloosung**, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Ein-
richtung des neuen Planes
ist derart, daß im Laufe
von wenigen Monaten
durch 7 Classen von 100 000
Loosen 50 206 Gewinne
in Gesamtbeträge von

9 553 005 Mk.

zur sicheren Entscheidung
kommen, darunter befinden
sich Haupttreffer von event.

500 000 Mk.

speciell aber
1 à 300 000
1 à 200 000
1 à 100 000
1 à 75 000
1 à 70 000
1 à 65 000
2 a 60 000
1 a 55 000
1 a 50 000
1 a 40 000
1 a 30 000
8 a 15 000
26 a 10 000
56 a 5 000
106 a 3 000
203 a 2 000
6 a 1 500
606 a 1 000
1 060 a 500
30 930 a 148
17 188 a Mark 300,
200, 150, 127, 100,
94, 67, 40, 20.

Den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in 1. Classe
2000 im Gesamtbeträge von Mt. 117 000 zur Verloosung.
Der Haupttreffer 1. Classe beträgt Mt. 50 000 und freiert sich in
2. auf Mt. 55 000, 3. Mt. 60 000, 4. Mt. 65 000, 5. Mt. 70 000,
6. Mt. 75 000, in 7. aber auf event. Mt. 500 000, spec. Mt. 300 000,
200 000 u.

Die nächste Gewinnziehung erster Classe dieser großen vom
Staate garantirten Geldverloosung ist amtlich festgesetzt und findet
schon am 5. Januar 1893
und kostet hierzu

1 ganzes Original-Loos	Mt. 6,
1 halbes " "	" 3,
1 viertel " "	" 1,50.

Unserer Firma ist seitens des **Hohen Großherzogl. Oldenburg.**
Staatsministeriums die Concession zum Verkauf dieser Original-Loose
im Großherzogthum Oldenburg erteilt worden und werden alle An-
träge, welche direct an uns gerichtet sind, sofort gegen Einzahlung
oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt
wie Jedermann von uns die mit dem Stadtmappen versehenen
Original-Loose selbst in Händen erhält.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis
beigefügt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die
verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge
zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Inter-
essenten unangefordert amtliche Pläne.

Auf Verlangen verwenden wir bei amtlichen Plan franco im
Vorans zur Einschätzung und erklären uns ferner bereit, nicht con-
venirend, die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung
zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter
Staats-Garantie.
Unsere Collecte war stets vom Staate besonders begünstigt und
haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbe-
zahlt, u. a. solche von Mark 250 000, 100 000, 80 000, 60 000,
40 000 u.

Voraussetzlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis ge-
gründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit
Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der näch-
sten Ziehung halber alle Aufträge baldigst direct zu richten an

Kaufmann & Simon.

Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und
da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle Die-
jenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verloosung interessieren und darauf halten, die
ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahr genommen werden, sich nur ganz direct vertrauens-
voll an unsere Firma **Kaufmann u. Simon** in **Hamburg** zu wenden. Wir stehen
mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der
Original-Loose aus unserer Collecte betraut, sondern wir verkaufen nur direct mit unsern
werthen Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vortheile des directen Bezugs. Alle uns
zugehenden Bestellungen werden gleich registirt und prompt effectuirt.

Frisch geräucherter Nale
sind vorrätzig bei
S. Jordan & Wwe.

Zahnhalsbänder
à Stück 1 M. zu haben bei **L. Zirk.**
Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**